

MZ

Exklusivinterview

Heute: Hawila Middelstaedt, Vorsitzende des Vereins „stillborn babies“ e.V.

Mit Erlösen aus der Benefizveranstaltung „Ball der Jahreszeiten“ konnten in den vergangenen Jahren Vereine und Selbsthilfegruppen unterstützt werden. Nach der Selbsthilfegruppe Parkinson, der Frauenselbsthilfe nach Krebs und dem Regionalverband Sucht e.V. konnten in diesem Jahr 3545 Euro an den Verein „stillborn babies“ e.V. überreicht werden, der Eltern betreut, die ein Kind durch Fehlgeburt, Totgeburt oder kurz nach der Geburt verloren haben. MZ sprach mit der Frauenvorsitzenden Hawila Middelstaedt. Die 30-Jährige ausgebildete Heilpädagogin arbeitet als Ausbilderin in der Erwachsenenbildung. Gemeinsam mit der Stellvertreterin Vorsitzenden Edeltraut Hertel, Mona Schubert, Elisabeth Hergert und weiteren Helfern leistet sie viele Stunden ehrenamtliche Arbeit im Verein.

MZ: Frühgeburt und Totgeburt und die damit verbundenen Probleme der betroffenen Eltern sind Themen, die bis heute in der Öffentlichkeit nicht gern aufgegriffen werden. Seit wann gibt es den Verein „stillborn babies“ und wie sieht Ihre Arbeit aus?

Hawila Middelstaedt: Unser Verein betreut und begleitet betroffene Eltern. Wir informieren, geben Hilfestellungen, auch Hilfe zur Selbsthilfe, um die Trauerarbeit zu bewältigen. Wir möchten den Betroffenen helfen, neue Lebensperspektiven zu finden, ohne das verlorene Kind vergessen zu müssen. Dabei sind wir Ansprechpartner für betroffene Eltern, aber auch für Verwandte und Geschwisterkinder. Wir möchten einen menschenwürdigen Umgang mit dem totgeborenen oder dem sterbenden Kind im Interesse der Bedürfnisse der Eltern. Die Gruppe gibt es seit acht Jahren. Mich hat damals die Hebamme Edeltraut Hertel angesprochen, ob ich nicht, als selbst Betroffene, vor anderen Eltern sprechen möchte. Zwei Jahre zuvor hatte ich meine

Zwillinge verloren und war in der Trauerarbeit so weit, dass ich anderen helfen konnte. Aus diesen Treffen heraus entstand dann der Verein „stillborn babies“, der heute zwei Selbsthilfegruppen in Glauchau und Chemnitz betreut.

MZ: Vor welchen Problemen stehen betroffene Eltern?

Hawila Middelstaedt: Neben dem Verlust des Kindes, der eigenen Trauer und vieler Ängste spielen die Reaktionen von Verwandten und Freunden eine große Rolle. Leider treffen Betroffene immer wieder auf die gleichen Extreme: Zum einen hören sie Floskeln wie „du bist noch jung, du kannst wieder ein Kind haben“ oder „das Leben wird weitergehen“ und „das ist doch jetzt schon so lange her“. Zum anderen passiert es immer wieder, dass Verwandte und Freunde den Kontakt völlig abbrechen oder das Problem komplett ignorieren. Aber Betroffene möchten, dass ihre Trauer und ihr Verlust ernst genommen werden und sie möchten darüber reden. Natürlich ist es für Außenstehende schwer, die Gefühlswelt der Betroffenen nachzuvollziehen.

Die meisten kapseln sich erst einmal einige Wochen ab und versuchen, allein klarzukommen. Dann suchen viele aber das Gespräch, auch mit ebenfalls Betroffenen, und daher ist Information und Aufklärung über unsere Arbeit ein wichtiges Ziel, damit Betroffene wissen, dass sie sich an uns wenden können. Wir arbeiten hier inzwischen sehr gut mit Hebammen, Ärzten und Kliniken zusammen. Neben den Selbsthilfegruppen sind Einzelbetreuungen ein großer Teil unserer Arbeit, denn nicht jeder möchte oder kann, verständlicherweise, in der Gruppe sprechen. Und nicht zuletzt stehen die betroffenen Eltern vor Problemen wie Bestattung des Kindes, Muttergeld etc.

MZ: Wie lange nehmen die Betroffenen die Hilfe des Vereins in Anspruch?

Hawila Middelstaedt: Das ist ganz unterschiedlich. Viele kommen nur eine gewisse Zeit, viele kommen aber auch wieder, zu bestimmten Terminen wie dem Todestag des Kindes oder vor Weihnachten. Erfahrungsgemäß ist in der dunklen Jahreszeit mehr Hilfe nötig. Auch bei Folgeschwangerschaften brechen bei vielen Müttern Ängste auf und sie suchen erneut den Kontakt. Wir versuchen auch, die Betreuung von Geschwisterkindern mit abzudecken, die sich oft auf eigene Art und Weise mit dem Verlust auseinandersetzen.



Die Vorsitzende des Vereins „stillborn babies“ Hawila Middelstaedt. Foto: Hönsch

An uns wenden sich jedoch auch Mütter oder Eltern, die schon vor vielen Jahren ein Kind verloren haben. Durch die Zusammenarbeit mit der Chemnitzer Pastorin Dorothe Fröhlich-Mesters wissen wir, dass der Verlust eines Kindes auch nach Jahrzehnten und bei älteren Menschen eine große Rolle spielen kann. Ein Grund ist hier oft auch der Umgang mit einer Totgeburt in der früheren DDR. Die Kinder wurden den Müttern und Eltern nicht gezeigt, es gab keine Bilder und keine Bestattungen. Viele möchten jedoch einen Ort der Trauer. Heute müssen Kinder über 500 Gramm grundsätzlich bestattet werden, unter diesem Gewicht dürfen sie bestattet werden. Darüber fehlt manchmal die Information, manchmal gibt es auch finanzielle Schwierigkeiten.

MZ: Ihr Verein hat in Chemnitz einen Ort der Trauer für betroffene Eltern und Angehörige geschaffen, insbesondere auch für die, die heute keine Grabstätte haben.

Hawila Middelstaedt: Im Juni vergangenen Jahres haben wir auf dem Hauptfriedhof in Chemnitz eine Gedenkstätte eingeweiht, als Ort der Trauer für alle, die das wünschen. Es ist ein Steinkreis aus unbehaue-ten Steinen. Zwölf Steine symbolisieren die Monate des Jahres, dann gibt es Steinpaare und Einzelsteine als Symbole für Eltern, alleinstehende Mütter und Geschwisterkinder. Diese Gedenkstätte wird sehr gut angenommen. Einmal im Jahr organisieren wir eine Veranstaltung.

MZ: Welchen Rat geben Sie Freunden und Verwandten, wie sollten sie sich verhalten?

Hawila Middelstaedt: Haben Sie keine Angst und gehen Sie auf die Betroffenen zu. Ehrlichkeit ist wichtig. Sagen Sie lieber: „Ich weiß nicht, wie Du Dich fühlst, aber wenn Du mich brauchst, meine Hilfe brauchst oder jemandem zum Reden, dann bin ich für Dich da.“

MZ: Wie können Betroffene oder Interessenten Kontakt zu Ihrem Verein aufnehmen?

Hawila Middelstaedt: Unsere Glauchauer Gruppe trifft sich jeden letzten Freitag im Monat, 19.30 Uhr, in der Hebammenpraxis Hertel, die Chemnitzer Gruppe im Hospiz, Am Karbel 61, jeden 2. Dienstag im Monat um 19.30 Uhr. Ich bin meist ab 19 Uhr unter Tel. 037608 / 16 670 erreichbar - bitte auch den Anrufbeantworter nutzen - oder über Funk, Tel. 0160 / 73 42 946, und e-mail: hawila.rogalla@web.de. Informationen über unseren Verein gibt es auch auf der Homepage www.selbsthilfeverein-stillbornbabies-ev.de.

MZ: Herzlichen Dank für das Interview. Wir wünschen Ihnen und Ihren Mitstreitern im Verein alles Gute und viel Erfolg!

Sicher · Wirtschaftlich · Marktgerecht

Obere Bahnstraße 10
08393 Meerane

Tel.: 03764 7917-0
Fax: 03764 7917-19

E-Mail: info@sw-meerane.de · Homepage: www.sw-meerane.de



Bereitschaftsdienst:

Gas: 0371 451-444
Strom: 03764 7917-20
Fernwärme: 03764 7917-60